Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 54 (1947)

Heft: 3

Rubrik: Ausstellungs- und Messe-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

tolien, von denen der eine als Akkordant bei der Bahn tätig war, der andere als Spezereihändler sein Leben fristete und der dritte im Dorfe Resadieh, etwa 11 km von Kajseri entfernt, kauften miteinander bei unserm Istanbuler Vertreter einen Satz Baumwollspinnerei-Maschinen, um damit das Gespinst für ihre kleine Weberei zu erzeugen. Eine Skizze für die Aufstellung der kleinen Spinnerei mit 1200 Spindeln hatte unser technisches Büro daheim erstellt. Als ich auf der Durchreise dann in Resadieh vorbeikam, wurde ich durch die Mitteilung überrascht, daß der Betrieb in die von den Brüdern der türkischen Regierung abgekaufte ehemalige griechische Kirche verlegt werde! Man muß sich zu helfen wissen. Tatsächlich gelang es mit Mühe und Not, die Maschinen anhand meiner eigenen Zeichnung im ehemaligen Gotteshaus unterzubringen. Ein türkisches Mittagsmahl mit mir bis dahin unbekannten Gerichten im Heim des Webers lohnte die Arbeit. — Mit den fünfundzwanzig Kindern der drei Brüder werden nun die Spinn- und Webmaschinen bedient. KvH.

Färberei, Ausrüstung

Neue Farbstoffe

J. R. GEIGY AG, Basel

Eclipsbraun GR, Zirkular Nr. 1117, ist ein einheitlicher Schwefelfarbstoff von lebhafter, kräftiger Nuance. Er eignet sich zum Färben aller vegetabilischen Fasern in allen Fabrikationsstadien und ist infolge seiner sehr guten Löslichkeit ein beliebtes Produkt für die Apparatefärberei. Die guten Echtheitseigenschaften von Eclipsbraun GR lassen sich durch Nachbehandlung mit Metallsalzen noch merklich verbessern.

Eclipsbrillantgrün 4G, Zirkular Nr. 1117, ist dank seiner sehr lebhaften Nuance ein ebenfalls oft verlangter einheitlicher Schwefelfarbstoff. Das Produkt wird besonders wertvoll dadurch, daß es sich für die Apparatefärberei eignet und erlaubt, mit wenig Schwefelnatrium zu arbeiten.

Tinonchlorgelb 5GK, Zirkular Nr. 1118. Dieses sehr reine Kanariengelbprodukt bildet eine weitere wertvolle Bereicherung der Küpenfarbstoffreihe und eignet sich zum Färben aller Zellulosefasern, an die höchste Echtheitsansprüche gestellt werden. Die fein Pulver-Marke ist besonders für die Färberei, und zwar auch zum Klotzen, geeignet. Die Teig extra rapid-Marke ist ein Spezialprodukt, sowohl für den Direkt-, als auch den Aetzdruck. Tinonchlorgelb 5GK eignet sich zur Herstellung wasch- und lichtechter, reiner Gelb- und Grüntöne.

Diphenylechtorange G, Zirkular Nr. 1121, ist ein sehr reiner, lebhafter, einheitlicher Direktfarbstoff, der besonders wegen seiner einwandfreien neutralen und alkalischen Aetzbarkeit und seinem guten Verhalten in der Knitterechtappretur ein besonders wertvolles Produkt für Aetzdruckartikel darstellt. In Kombination mit Diphenylechtrot 7BL, Diphenylechtbordeaux G conc. und Diphenylechtblau BL conc. lassen sich wertvolle, rein weißätzbare Orange- bis Brauntöne färben. Diphenylechtorange G reserviert auch Azetatseide praktisch weiß und ist für die Halbwollfärberei sehr zu empfehlen. Für den Aetzdruck empfehlen wir zur Verbesserung der Wasserechtheit eine Nachbehandlung mit Tinofix A. (Interessenten wollen bitte die Tinofixbroschüre Nr. 1076 verlangen.)

Eriosolidgelb GL, Zirkular Nr. 1122, ist ein einheitlicher, saurer Wollfarbstoff mit guten Gesamtechtheiten, unter welchen die Lichtechtheit und die ausgezeichnete Wasch-, Wasser- und Schweißechtheit hervorzuheben sind. Infolge seiner guten Säurewalkechtheit läßt sich dieses Produkt vorzüglich als Gelbkomponent in der Labrazfärberei verwenden. Da der Farbstoff chrombeständig ist, kann er auch zum Nuancieren von Chromfarbstoffen verwendet werden.

Setacyldirekttürkisblau G supra, Zirkular Nr. 1124, ist ein einheitlicher, äußerst brillanter Acetatseidenfarbstoff von sehr guter Lichtechtheit. Er eignet sich für helle, rein blaue Töne und, in Kombination mit Farbstoffen wie Setacyldirektgelb 5GK supra, zum Färben reiner Grüntöne.

Eine weitere Marke ist Setacyldirekttürkisblau GD, die speziell für Druckereizwecke auf den Markt gebracht wird. Siehe Zirkular Spez. Nr. 0875.

Ausstellungs- und Messe-Berichte

Ausblick auf die Schweizer Mustermesse 1947

Das Bedürfnis der technischen Produktionsbereiche der Schweiz, sich an der nationalen Industriemesse 1947 in Basel (12.—22. April) mit einem ausgewählten Angebot zu präsentieren, ist noch größer als im Vorjahre. Die Messeleitung hat sich die größte Mühe gegeben, alle Mittel und Wege aufzufinden, um der überreichen Fülle fortschrittlicher Arbeitsleistungen den nötigen Raum zur Verfügung halten zu können. An der Längsseite des bisherigen Hauptgebäudes ist stadtwärts eine der Nebenhallen abgerissen worden und wird zurzeit auf eine Höhe von drei Stockwerken neu aufgebaut. Mit andern zusätzlichen Erweiterungen konnten damit gegenüber 1946 rund 2000 m² mehr an Ausstellungsraum gewonnen werden. Das vermag allerdings den schon im Sommer des vergangenen Jahres angemeldeten Mehrbedarf von 10 000 m² bei weitem nicht zu decken, so daß auch dieses Jahr wiederum einige hundert Interessenten abgewiesen werden mußten.

Die vorangegangenen fünf Messen erhielten ihr besonderes Gepräge dadurch, daß an ihnen das Angebot der exportorientierten Schweizer Industrien jenes der mehr für den Inlandbedarf arbeitenden Betriebe von Jahr zu Jahr stärker zu überholen vermochte. Während die vier großen Exportindustrien, nämlich jene der Metalle und Maschinen, der Uhren, der Elektrizität sowie der Textilien und Schuhe, im letzten Vorkriegsjahre erst 27% der Gesamtausstellerzahl ausmachten, ist dieser Prozentsatz für 1946 auf 44 angestiegen. Auch das neue Messebild wird weitgehend durch das Produktionsangebot dieser genannten Arbeitsbereiche bestimmt werden. Die Metall- und Maschinenindustrie werden die Hallen VI, VII, XIII und zum großen Teil auch die Halle IX füllen; Halle XI ist für die maschinellen Einrichtungen des graphischen Gewerbes bestimmt. Für die immer größere Wichtigkeit erlangende Präzisionsmechanik —

die mechanischen Meßinstrumente, medizinisch-technische Apparaturen, Optik und Photo — ist der zweite und dritte Stock im erwähnten Neubau reserviert, wo auch die elektrischen Uhren und Zeitkontrollanlagen untergebracht sind. Dadurch treten obgenannte Untergruppen auch in eine engere und organische Verbindung mit den Hauptgruppen der Maschinen und der Elektroindustrie. Halle V beherbergt wie üblich das ständig sich erweiternde Angebot der Elektrizität. Die Eingangshalle I nimmt wie im Vorjahre die erlesene Schau der schweizerischen Uhrenindustrie auf. Gas, Wasser und Feuerungsanlagen sind im Parterre des Neubaues plaziert, die Gruppe Chemie in Halle III. Die ganze Halle II ist den Textilien und Schuhen vorbehalten, die für eine erwünschte weitere Ausdehnung außerdem noch im ersten Stockwerke des Neubaues Raum gewinnen. Der frühere Uhrenpavillon (alte Halle IIb) bleibt auch 1947 Standort der ausgezeichneten Sonderschau „Création".

Selbstverständlich sind die übrigen Messegruppen an der kommenden Veranstaltung keineswegs vernachlässigt worden. Sie sind zumeist in den vom letzten Jahre her gewohnten Hallen zu finden. Größere Modifikationen ergaben sich nur für die Gruppe der Spielzeugfabrikation und der Sportartikel; ihnen steht für 1947 das ganze Rosentalhaus zur Verfügung. Es werden dort modernisierte Ausstellungsräume hergerichtet, zum Teil auch auf dem Umgelände, um auch diesen beiden heute ebenfalls stark auf den Auslandabsatz eingestellten Produktionsbereichen einen messewürdigen Rahmen zu schaffen. Insgesamt konnte für alle Gruppen trotz der Platznot eine noch straffer gefaßte und dennoch möglichst aufgelockerte Aufmachung erzielt werden.

Es sind also alle Grundbedingungen vorhanden, um in den kommenden elf Messetagen die schweizerische Leistungsfähigkeit auf industriellem Gebiete machtvoll zu demonstrieren. Unter allen wirtschaftlichen Veranstaltungen des Landes hat sich die Schweizer Mustermesse von Jahr zu Jahr mehr in den Vordergrund gestellt und über die nationale hinaus auch eine überragende internationale Bedeutung erlangt. Es darf mit Recht erwartet werden, daß die weit über 2000 Aussteller des Jahres 1947 als Exponenten der Schweizer Industrien vor einer sehr großen Zahl inländischer und ausländischer Interessenten erfolgreich den Beweis für die fortschrittliche und vollendete Material- und Arbeitsqualität unserer Produktion zu erbringen vermögen.

Ausstellung Meisterwerke Oesterreichischer Kunst. Wie wir vernehmen, wird die Firma Stehli & Co. ihren Angestellten je einen zweimaligen Besuch im Kunsthaus und Kunstgewerbemuseum vergüten. Ein einmaliger Besuch wird den Angestellten während der Geschäftszeit ermöglicht. Für das Personal des Verkaufs, der Farb- und Druckabteilung ist der Besuch obligatorisch. Wir nehmen an, daß ein solches Entgegenkommen auch von den Angestellten anderer Firmen sehr begrüßt würde.

Sondernummer Schweizer Mustermesse 1947

Wir machen darauf aufmerksam, daß die April-Ausgabe unserer Fachschrift als

Mustermesse-Sondernummer

erscheinen wird. Wir bitten unsere geschätzten Mitarbeiter um frühzeitige Zustellung der Beiträge. Redaktionsschluß: 25. März.

Der Osterfeiertage wegen gelangt die Nummer erst am 9. April zum Versand.

Insertions-Aufträge sind bis spätestens am 25. März der Firma Orell Füßli-Annoncen, Zürich 1, Limmatquai 4 einzusenden.

Fachschulen und Forschungsanstalten

Legat eines ehemaligen Schülers. Im dritten Jahre ihres Bestehens besuchte ein Jüngling von 17 Jahren mit Namen Wilhelm Aeberli, von Oetwil am See, den damaligen I. Kurs der Zürcherischen Seidenwebschule. Da er unbemittelt war und keinen Vater mehr hatte, erhielt er einen Freiplatz. Nach Beendigung seines Studienjahres fand er eine Anstellung in der Firma Arzethauser & Schultheß in Neumünster, wo er längere Zeit als Fergger tätig war. Im Jahre 1898 findet sich sein Name im Mitgliederverzeichnis des „Vereins ehem. Seidenwebschüler Zürich" als Angestellter der Firma Wm. Schmitz in Zürich 2. In jenem Jahre verließ er wohl Europa, denn im Jahresbericht von 1899 ist Paterson in USA als sein Wohnort angegeben. Paterson war damals bekannt als Sitz der amerikanischen Bandindustrie. Drei Jahre später lautete seine Adresse Tacubaya (D. F. Mexico). Diese Stadt wurde in der Folge zu seiner zweiten Heimat. Mit einem Freunde zusammen, einem ehemaligen Tierarzt, der ebenfalls aus einer Zürichseegemeinde stammte, gründete er eine Bandweberei. Dank seiner gründlichen Fachkenntnisse brachten die beiden Freunde das junge Unternehmen zu schöner Blüte und stetiger Entwicklung. Da Wilhelm Aeberli unverheiratet geblieben war, veranlaßte er seinen Freund Stump, seinen Sohn an die Seidenwebschule nach Zürich zu schicken, damit das sich mehr und mehr entwickelnde Unternehmen in Schweizerhänden bleibe. Herr J. Stump besuchte dann den I. Kurs 1906/07 und wurde später Mitteilhaber der Firma.

Jahre und Jahrzehnte vergingen. Wilhelm Aeberli blieb im fernen Mexiko ein Schweizer, der die Heimat nie vergaß und drüben für die Schweizerkolonie stets eine offene Hand hatte. Außerdem war er ein guter Kunde der schweizerischen Industrie. Wir wissen, daß er seit Jahrzehnten die im Betriebe verarbeitete Kunstseide von der Société de la Viscose Suisse S. A. in Emmenbrücke bezog. Und auch den Freiplatz an der ZSW hat er nie vergessen! Als er im Sommer 1940 im Alter von 74 Jahren von dieser Welt schied, hinterließ er der Zürcherischen Seidenwebschule in dankbarer Anerkennung ein Legat im Betrag von

SFr. 50 000.—

Eine hochherzige Spende, die ihren Geber ehrt! Die Nachfolgerin der ZSW, die heutige Textilfachschule Zürich, kann dem Spender ihren Dank nicht mehr abstatten. Aber sie kann ihn und sein Gedenken ehren. In diesem Sinne hat denn auch die Aufsichtskommission in ihrer Sitzung vom 25. Februar 1947 einstimmig beschlossen, den Betrag als

Wilhelm Aeberli-Fonds

anzulegen. Die Zinsen desselben sollen für die Bereicherung der wertvollen Gewebe-Sammlung der Schule dienen und vielleicht auch dazu verhelfen, den alten Plan eines kleinen zürcherischen Textilmuseums zu verwirklichen.

Wir hoffen, daß sich mit der Aufsichtskommission alle ehemaligen Schüler dieses in der Geschichte der Schule einmaligen Ereignisses ganz besonders freuen werden.

Herzlichen Dank und gebührende Anerkennung sei auch der Spende jenes andern ehemaligen Schülers aus dem Kurse 1911/12 gezollt, der in Dankbarkeit für den einst erhaltenen Freiplatz mit Stipendium dem Stipendienfonds der Schule kürzlich den Betrag von

SFr. 5000.—

aus Amerika zugehen ließ und in seinem Schreiben betonte, daß die ZSW den Grundstein zu seinem erfolgreichen Aufstieg gelegt habe. R. H.